

MITTEILUNGEN DER RESIDENZEN-KOMMISSION DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

ISSN 0941-0937

JAHRGANG 18 (2008) NR. 1

Rabeler, Sven: Niederadlige Lebensformen im späten Mittelalter. Wilwolt von Schaumberg (um 1450-1510) und Ludwig von Eyb d.J. (1450-1521) (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte. Reihe IX: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte, 53), Würzburg 2006 [591 S., geb., 39,80 Euro].

Die Erforschung des mittelalterlichen Adels erlebt auf ganz unterschiedlichen Feldern, insbesondere im Bereich der Sozial- und Kulturgeschichte, seit geraumer Zeit schon eine Hochkonjunktur. Gleichzeitig ist ein wieder verstärktes Interesse an biographischen Untersuchungs- und Darstellungsansätzen erkennbar. Diese Beobachtung veranlaßte Sven Rabeler dazu, beide Forschungsstränge zusammenzuführen und am Beispiel des vielfach noch vernachlässigten nichtfürstlichen Adels fruchtbar zu machen. Seine Ergebnisse legte er der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im September 2004 als Dissertation vor. Sie ist 2006 als Band 53 der Reihe IX der Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte im Druck erschienen.

Nach einem Vorwort (S. 5), dem Inhaltsverzeichnis (S. 7-11) und der Auflistung allgemeiner Abkürzungen (S. 12) wird die Untersuchung durch eine Einleitung eröffnet, die den Forschungsstand, die Quellenlage sowie die Fragestellung und den Aufbau der Arbeit auf erfreulich hohem Reflexionsniveau vorstellt (S. 13-33). Ziel der Arbeit ist, wie Rabeler darin schreibt, eine „vergleichende Parallelbiographie“ der beiden bislang defizitär erforschten Niederadligen Wilwolt von Schaumberg und Ludwig von Eyb d.J. nach dem Muster der von Jacques Verger und Jean Jolivet vorgeführten „biographies croisées“ (S. 21). Rabeler möchte sein Vorgehen dabei betontermaßen nicht als gegensätzlich, sondern als komplementär zu strukturellen Analysen begriffen wissen. Der Problematik des individualisierenden Ansatzes, nämlich des jeder Biographie eigenen Moments des Individuellen und des Zufalls, ist sich Rabeler dabei durchaus bewußt. Ihr will er gerade durch die vergleichende Parallelbiographie begegnen. Sie bietet ihm zufolge den Vorteil der weitgehenden Bewahrung individueller Details und stellt für ihn als solche eine Zwischenform zwischen der klassischen Biographie und der zwangsläufig verallgemeinernden Prosopographie dar. In einem spezielleren Sinne geht es Rabeler, wie er weiter ausführt (S. 30f.), um die Beziehungen beider Protagonisten zu ihrem sozialen Umfeld, zu deren Untersuchung er auf das bewährte Instrumentarium der Netzwerkanalyse und der Soziabilitätsforschung zurückgreifen will. „Am Ende der Arbeit soll [...] der Versuch stehen, das für den spätmittelalterlichen Niederadel – oder zumindest für Teile desselben – spezifische Verhältnis zwischen d(en) verschiedenen ökonomischen, sozialen, kulturellen und symbolischen Ebenen adliger Existenz zu beschreiben“ (S. 31).

In den beiden folgenden Kapiteln behandelt Rabeler gewissermaßen die Grundlagen: erstens den familiären Hintergrund seiner beiden Protagonisten, speziell ihre beiden Väter (S. 35-64), und zweitens die „Geschichten und Taten Wilwolts von Schaumberg“ als seiner zentralen Quelle (S. 65-76). Die Kapitel III bis VI widmen sich dann den Biographien Ludwigs und Wilwolts in einer im wesentlichen chronologischen Anordnung, die zuweilen, wo es angezeigt erscheint, von thematisch orientierten Abschnitten durchbrochen wird. Der Aufbau der Kapitel folgt dabei stets dem gleichen Schema: Zunächst wird ein Blick auf Ludwig von Eyb geworfen, dann, quellenbedingt, ausführlicher die entsprechende Lebensphase Wilwolts von Schaumberg untersucht, zu guter Letzt folgt eine jeweils mit „Lebensphasen – soziales Handeln – Netzwerke“ überschriebene Zusammenfassung. „Ausfahrt, Kriegsgeschäfte und Ritterspiele“ bilden das Thema von Kapitel III (S. 77-156), die Niederadeligen im fürstlichen Dienst, als Söldnerführer und am Fürstenhof den Inhalt des vierten Kapitels (Der „edle Fürst“ und sein „allerliebster Hauptmann“, S. 157-294), die „Ruhe“ des ritterlichen Helden mit besonderem Blick auf Grundbesitz und Kreditwirtschaft ist das Sujet des Kapitels V (S. 295-393); Tod und Erbe stehen schließlich im Mittelpunkt des sechsten Kapitels (S. 395-407). Im siebten Kapitel wechselt Rabeler die Blickrichtung und geht auf die Konstruktion der niederadligen Biographie als literarisches Genre im Spannungsfeld von realem Lebensverlauf und idealem Lebensentwurf ein (S. 409-427). In dem mit der Überschrift „Niederadlige Lebensformen und sozialer Typus“ versehenen Schluß werden abschließend Möglichkeiten und Grenzen des biographischen Ansatzes erörtert und die Ergebnisse der Untersuchung im Anschluß an Arno Borsts Abgrenzung der *societas humana*, d.h. des jeweiligen sozialen Orts von Handlungen, von der

condicio humana als sich verändernde soziale Verhaltensweisen knapp und prägnant zusammengefaßt (S. 429-434). An den Darstellungsteil schließt sich ein umfänglicher Anhang an, der Stammtafeln, Karten, prosopographische Verzeichnisse, Graphiken, Tabellen, Abbildungen zur Veranschaulichung der zuvor besprochenen Themenfelder und auch einen innovativen Exkurs zur Datierung der Hofordnung Herzog Albrechts von Sachsen sowie eine Edition des Testaments Wilwolts von Schaumberg von 1500 bietet und in seiner Gesamtheit von den tiefeschürfenden Kenntnissen zeugt, die der Autor zu seinen beiden Protagonisten, ihren Lebensphasen, ihrem sozialen Handeln und ihren Netzwerken gewonnen hat (S. 435-479). Denselben positiven Eindruck hinterläßt das seitenstarke Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 481-556). Die Bibliographie liefert in umfassender Weise das zum Thema „Niederadel“ derzeit Lesenswerte. Ein in keiner Weise zu kritisierendes Personen- und Ortsregister beschließt die Publikation (S. 557-591). Rabeler hat eine durchweg flüssig und spannend zu lesende Geschichte seiner beiden Protagonisten geschrieben, erliegt dabei aber an keiner Stelle der Versuchung, sich aus Sympathie zu seinen „Helden“ in belanglosen Details zu verlieren, wie es bei Biographen so oft geschieht. Gleich auf den ersten Blick fällt dem Leser die Ungleichgewichtigkeit in der Darstellung ins Auge: Aufgrund der Quellenbasis – als Hauptquelle dienen Rabeler, wie gesagt, die „Geschichten und Taten Wilwolts von Schaumberg“, als deren ungenannter Verfasser sein Schwager Ludwig von Eyb d.J. gilt – rückt die „möglichst genaue Beschreibung“ von Wilwolts Lebenslauf im Vergleich zu der Ludwigs inhaltlich wie umfangmäßig deutlich in den Vordergrund. Doch weiß der Verfasser, der sich dieser Schieflage natürlich ganz bewußt ist, gerade aus dem damit in Zusammenhang stehenden Sachverhalt, daß „wir das Leben Wilwolts zu einem guten Teil aus der Perspektive seines Biographen“ wahrnehmen (S. 32), einen ertragreichen Gewinn zu ziehen, indem sich darin sowohl der reale Lebenslauf Willwolts als auch ein idealer Lebensentwurf für die damalige Selbstdeutung adligen Lebens widerzuspiegeln scheint. Bei allen Erkenntnisgrenzen, die einem vergleichenden biographischen Ansatz gesetzt sind: Durch Akribie, die jede auch noch so kleine Quellennachricht als zusätzliche Information heranzuziehen weiß, und vor allem durch Offenheit für ganz unterschiedliche theoretische Ansätze, insbesondere aber durch die stark ausgeprägte Reflexion über Sinn und Zweck der eigenen Arbeit, die manchmal zu entschuldigen scheint, was keiner Entschuldigung bedarf – die Berechtigung der hier vorgeführten Konzeption der vergleichenden Parallelbiographie steht nach Ansicht des Rezensenten außer Frage – gelingt es Rabeler, nicht nur die Lebensläufe der beiden exzeptionellen Niederadligen in an sich jeder nur denkbaren Nuance ins rechte Licht zu rücken, sondern er erforscht darüber hinaus auch wesentliche Etappen in der Geschichte ihrer beiden Geschlechter und des fränkischen Niederadels insgesamt, zumindest seiner Spitzengruppe. Er faßt die Bedeutung, welche die Akkumulation sozialen, ökonomischen, kulturellen und symbolischen Kapitals schon in der vorausgehenden Generation für die Handelnden hatte, er greift die niederadligen Bezugspunkte Familie, informelle Gruppen, Land und Fürstenhof, unterstreicht die große Bedeutung des Krieges als der traditionellen adligen Profession und die enorme regionale Mobilität des Niederadels der Zeit. Und – um nochmals auf seine Hauptquelle zurückzukommen – er charakterisiert die „Geschichten und Taten“ sicherlich richtig als ein nicht rückwärtsgewandtes Programm, sondern als Rechtfertigung eines gegenwärtigen Karrieremodells. Rabeler zeigt in mustergültiger Form, was bei der Erforschung des Niederadels an der Wende vom Mittelalter zur frühen Neuzeit zu leisten ist und welche fruchtbare Erträge die Bemühungen darum zeitigen, wenn es denn die Quellenlage erlaubt. Es bleibt zu hoffen, daß weitere Arbeiten diesen von Rabeler gegangenen Weg einschlagen.

*Oliver Auge, Greifswald**

* PD Dr. Oliver Auge, Ernst Moritz Arndt-Universität Greifswald, Historisches Institut, Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften, Domstraße 9a, D-17487 Greifswald.

Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte

Reihe IX: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte

Band 53 R09B53

ISBN 978-3-86652-953-3

VK 39,80 €

Sven Rabeler

Niederadlige Lebensformen im späten Mittelalter

Wilwolt von Schaumberg († 1510) und Ludwig von Eyb d.J. († 1521)

(c) 2006 Gesellschaft für fränkische Geschichte e.V., Würzburg

591 Seiten, zahlr. Abbildungen und genealogische Tafeln

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de

www.franken-im-buch.de